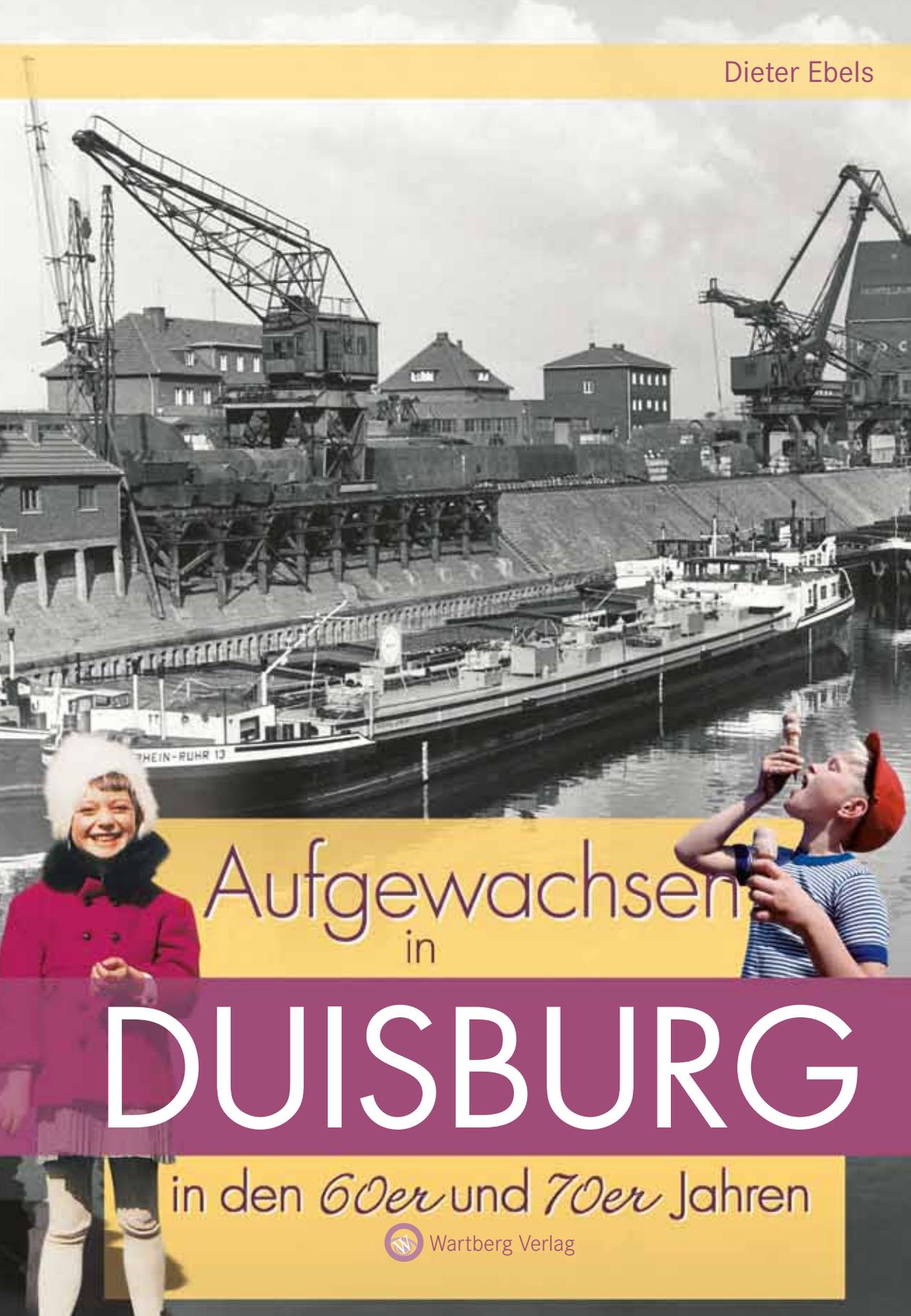


Dieter Ebels



Aufgewachsen  
in

# DUISBURG

in den *60er* und *70er* Jahren



Wartberg Verlag

Aufgewachsen  
in

**DUISBURG**

in den *60er* und *70er* Jahren

# IMPRESSUM

## Bildnachweis:

Titelbild U1, Mädchen-Motiv: Archiv Claudia Brandau; Titelbild U1, Jungen-Motiv: Presse-Bild Poss, Dipl. Ing. Oscar Poss; Titelbild U1, Stadtmotiv: ullstein bild – Fritz Eschen; Familienarchiv Ebels: S. 4 – 8, 9 u., 10, 12 – 15, 20, 22 r., 24, 25 o., 26, 27, 33, 34, 37 – 40, 42, 47, 49, 56 u.l. und u.r., 58, 59 r., 61, 63; Familienarchiv Prudöhl: S. 11 o., 18, 54, 57, 60; Familienarchiv Pischke: S. 11 u., 28 r., 31 u., 35, 36, 56 o.; Archiv Van Goudwyck: S. 21, 27 o.; Archiv Roskothen: S. 22 l., 23, 30; Tram Club 177 e.V.: S. 25 u.; Duisburger Karnevalsmuseum: S. 29; Archiv Zoo Duisburg: S. 43; MSV Pressestelle: S. 44, 45; Konzernarchiv Thyssen-Krupp: S. 46 u.; Archiv Paulerberg: S. 50, 51, 52; Duisburgweb.de: S. 59 l.; Internet/unbekannt: S. 19, 46; ullstein bild – Imagno: S. 3 l., 31 o., 41; ullstein bild – Klaus Rose: S. 3 r.; ullstein bild – Röhnert: S. 9 o.; ullstein bild – Hellgoth: S. 28 l.; ullstein bild: S. 32; ullstein bild – KPA: S. 53;

Wir danken allen Lizenzträgern für die freundliche Abdruckgenehmigung. In Fällen, in denen es nicht gelang, Rechtsinhaber an Abbildungen zu ermitteln, bleiben Honoraransprüche gewahrt.

3. Auflage 2017

Alle Rechte vorbehalten, auch die des auszugsweisen Nachdrucks und der fotomechanischen Wiedergabe.

Gestaltung: Ravenstein + Partner, Verden

Satz: Sislak Design Werbeagentur, Bad Soden-Salmünster

Druck: Druck- und Verlagshaus Thiele & Schwarz GmbH, Kassel

Buchbinderische Verarbeitung: Buchbinderei S. R. Büge, Celle

© Wartberg Verlag GmbH

34281 Gudensberg-Gleichen · Im Wiesental 1

Telefon: 05603/93050 · [www.wartberg-verlag.de](http://www.wartberg-verlag.de)

ISBN: 978-3-8313-1830-8

## Erinnerungen

Wie oft hat man als Kind vom Opa gehört, wie herrlich doch seine Kinder- und Jugendzeit war. Auch von den Eltern hörte man oft „Geschichten von früher“. Heute erzählt man seinen eigenen Kindern solche Geschichten, Geschichten, die sie manchmal in Erstaunen versetzen.

Wenn man dem eigenen Nachwuchs Fotos zeigt, auf denen sein Papa als Junge mit einer kurzen Lederhose zu sehen ist, kommt spontan die Frage: „Ein Urlaubsmitbringsel aus Bayern?“ Dann erklärt man ihnen, dass damals fast jeder Junge ein solches Kleidungsstück besaß. So eine Lederhose war stabil und man trug sie mehrere Jahre. Spätestens wenn die eigenen Kinder die Bilder aus der Jugendzeit ihrer Eltern in den Händen halten, kommt der Kommentar: „Mein Gott, wie habt ihr denn früher ausgesehen?“ Die Mama mit einem superkurzen Minirock und der Papa mit Haaren, die sogar über seine Schultern reichten. Die Kinder belächeln unser damaliges Outfit. Beim Anblick dieser Fotos muss ich selbst lächeln, doch es ist ein Lächeln, hinter dem sich eine gewisse Melancholie verbirgt.

Da kommen Erinnerungen hoch, an die man gerne zurückdenkt. Man geht in seinen Gedanken in die Vergangenheit und sieht sich noch einmal als Kind. Man sieht die Straßen und Höfe, auf denen man damals gespielt hat. Sogar die Hausruinen, die noch an den Krieg erinnerten und Anfang der Sechziger in Duisburg noch häufig zu finden waren, erscheinen vor dem geistigen Auge. Was hatten wir doch für eine schöne und unbeschwertere Kindheit. Und denkt man an seine Jugendzeit zurück, dann kommt man ins Schwärmen. Welch herrliche Zeit! Wir fühlten uns frei und glaubten, dass uns die Welt gehörte. Man denkt an die Momente in der Tanzschule, an die Discobesuche und an die Zeit, in der wir mit den Mopeds Duisburgs Straßen unsicher gemacht haben. Und schließlich erinnert man sich auch an den ersten Kuss, die erste Liebe. Man sieht die Plätze in Duisburg vor sich, an denen sich damals die Jugend traf.

Dieses Buch ist eine Reise zurück und wird beim Leser so manche Erinnerung wieder zum Leben erwecken.

*Dietrich*





Zwischen Autos und Siedlungshäuschen.

## Das Duisburger Babyleben

Wir wurden in eine Zeit hineingeboren, in der sich alles änderte, selbst die Art, wie man geboren wurde. War es noch in den Fünfzigerjahren üblich, die Hebamme zu rufen, die dann zur Hausgeburt kam, so kamen die meisten Babys in den Sechzigern schon in den Krankenhäusern zur Welt. Hygiene wurde dabei großgeschrieben. Unsere Mütter bekamen ihre Babys nur zum Stillen auf das Zimmer. Während der Stillzeit war absolutes Besuchsverbot. Wenn unsere Väter ihren Nachwuchs sehen wollten, dann durften sie uns Sprösslinge nur durch eine große Glasscheibe begutachten.

Als Baby hatte man es leicht, denn man hatte eine Mutter, die einen behütet. Für die Mutter allerdings war es damals nicht so einfach. Es gab noch keine Pampers, sondern Stoffwindeln, die jedes Mal mühselig ausgekocht werden mussten. Das Auskochen der Windeln geschah Anfang der Sechziger in einem großen Topf auf dem Kohleofen.

Auf diesem Kohleofen wurde auch das Essen gekocht, es sei denn, man konnte sich einen Elektrokoher mit einer Kochplatte leisten. Der Neuaufbau war noch im vollen Gang, deshalb lebten die meisten Duisburger noch in Häusern, die der Zerstörung des Krieges entgangen waren. Dem



Neugierig auf das Leben in Duisburg und der Welt.

entsprechend waren auch die sanitären Einrichtungen. In Mehrfamilienhäusern befanden sich die Toiletten oft auf den Fluren oder in den Treppenhäusern. Die Duisburger, die in kleinen Siedlungs- oder Zechenhäusern wohnten, benutzten noch die „Plumpsklos“, die meist in den Ställen hinter den Häusern waren. Von einem Badezimmer konnte man damals nur träumen. Wenn für unsere Mütter „große Wäsche“ angesagt war, verschwanden sie in die Waschküche. Dort stand die Waschmaschine mit Wassermotor. War der Waschgang beendet, dann wurde die nasse Wäsche mühselig durch einen Wringer gekurbelt. Unsere Mütter hatten es in dieser Zeit nicht leicht, doch davon bekamen wir noch nicht viel mit. Wir genossen einfach unser Duisburger Babyleben.

## Immer mehr Duisburger

1960 konnte der damalige Oberbürgermeister August Seeling stolz verkünden, dass die Einwohnerzahl die halbe Million überschritten hatte. Es gab in Duisburg 503 641 Einwohner. Am Ende des Jahrzehnts war die Zahl der Duisburger in dem heutigen Stadtgebiet sogar auf 650 000 angewachsen. Wenn man bedenkt, dass es zum Kriegsende, 1945, nur noch 341 290 Einwohner in der Stadt gab, war das schon eine stattliche Steigerung.

## Chronik

8. November 1960

John F. Kennedy wird mit 43 Jahren jüngster Präsident der Vereinigten Staaten von Amerika. Nur knapp drei Jahre später, am 22. November 1963, wird er ermordet.

12. April 1961

Der sowjetische Kosmonaut Juri Gagarin ist der erste Mensch im Weltall.

13. August 1961

Der Bau der Berliner Mauer beginnt.

September 1962

Die Mercatorhalle in Duisburg wird feierlich eingeweiht.

6. September 1962

Der französische Staatspräsident Charles de Gaulle kommt nach Duisburg und besucht den größten Arbeitgeber der Stadt, die August-Thyssen-Hütte.

November 1962

Die Sechs-Seen-Platte entsteht. Die Stadt Duisburg erwirbt eine 383 ha große Auskiesungsfläche. Daraus entstehen die sechs untereinander verbundenen Seen mit einer Wasserfläche von 150 ha.

November 1962

Der Zoo, damals nannte man ihn noch Tierpark, gründet Europas größtes Affenhaus, das Äquatorium.

7. Dezember 1962

Schließung der Schachtanlage Neumühl.

August 1963

Der MSV Duisburg gehört zu den ersten Mannschaften, die in die neu gegründete Fußballbundesliga aufgenommen werden.

## Ab nach draußen

Die ersten Kontakte mit der Außenwelt erlebten wir natürlich im Kinderwagen. So ein Kinderwagen hatte Anfang der Sechziger ein ganz besonderes Flair. Die Modelle fielen durch kleine Räder und eine „windschnittige“ Form auf. Die einen bevorzugten Wagen mit schwarzem oder dunkelrotem Lack und bei anderen musste es ein schneeweißer Korbkindergarten sein. Mitte der Sechziger wurden Modelle modern, die größere Räder hatten und deutlich höher waren. Sonntags zogen sich die Mütter hübsche Kleider an und flanieren mit den Kinderwagen durch Duisburgs Parks und Wälder. So genossen wir schon als klei-



Modern und schnittig:  
Die Kinderwagen Anfang der Sechziger.

ne Kinder das Grün des Mattler Buschs, des Jubiläumshains oder eines der zahlreichen Stadtparks, die es in Duisburg gibt. Auch der weitläufige Duisburger Wald wurde sehr gerne besucht.



## Zwischen Zechensiedlung und Neubaublock

Obwohl Anfang der Sechzigerjahre der Aufbau bereits weit fortgeschritten war, träumten die meisten Duisburger Familien noch davon, in einen Neubau ziehen zu können. Angesichts der Tatsache, dass unsere Stadt durch die Bombenangriffe im Zweiten Weltkrieg fast ausgelöscht wurde, die Duisburger Innenstadt war zu 90% zerstört worden, war es nicht verwunderlich, dass überall noch Hausruinen aus dieser schrecklichen Zeit zu sehen waren.

In den entstandenen Lücken zwischen den übrig gebliebenen Altbauten wurden sehr schnell neue Häuser hochgezogen. Die großen Häuserblocks hatten gemeinsame Innenhöfe. Dort spielten wir zusammen mit den anderen Kindern im Sandkasten, während unsere Mütter auf den Bänken saßen und untereinander den neuesten Tratsch austauschten. Dabei strickten oder häkelten sie nebenbei noch Pullover oder Jäckchen für uns. Doch allzu viel Zeit hatten die Mütter nicht. Auch wenn sie uns Kinder versorgten und die Hausarbeit sowie die



## Um 1960 im Kino

In den Sechzigerjahren gab es in Duisburg mehr als zwanzig Kinos. Folgende Filme konnten sich unsere Eltern im Februar 1960 ansehen:

Gloria: „Lass mich sonntags nicht allein“, mit Heidi Brühl und Georg Tomalla.

Metropol: „Am Tag als der Regen kam“, mit Mario Adorf.

Atlantis: „Peter Voss, der Held des Tages“, mit O.W. Fischer.

Residenz: „Buddenbrocks II“, mit Lilo Pulver und Nadja Tiller.

Capitol: „Der unsichtbare Dritte“, mit Cary Grant.

Einkäufe erledigt hatten, musste noch gekocht werden. Spätestens, wenn die Väter von der Arbeit kamen, musste das Essen auf dem Tisch stehen. Unsere Väter brachten großen Hunger mit, denn die oft schwere Arbeit „aufe Hütte“ (bei der August-Thyssen-Hütte) oder „am Bau“ (in der Baubranche) verlangte den Vätern einiges ab. Viele von uns Kindern freuten sich immer auf einen Besuch bei ihren Omas. Diese wohnten oft in einem der zahlreichen Siedlungshäuser. Die Häuschen in den Zechensiedlungen hatten meist besonders große Gärten. Da hatte der Opa einen richtigen Acker



So ein Kindergeburtstag war immer etwas Besonderes.

angelegt und viele Gemüsesorten angepflanzt. Das half beim Sparen. An den Häusern waren Schuppen und Ställe angebaut. Darin hielt man Kaninchen und Hühner. Im Dachstuhl war der Taubenschlag. Die Tauben landeten, genau wie die Kaninchen und Hühner, regelmäßig in der Pfanne. Wir Kinder dachten uns nichts dabei, wenn Opas Kaninchen, die wir immer streicheln durften, spätestens zum Weihnachtssessen, auf unseren Tellern lagen. Ganz im Gegenteil, der „Mümmel“ schmeckte so richtig gut.

So sahen unsere Wohnzimmer Anfang der Sechziger aus.



## Alle strömten zu Bill Ramsey

Am 8. Februar 1960 lud Karstadt zu einer Teenager-Modenschau ein. Diese Modenschau hatte einen besonderen Höhepunkt, den sich viele Duisburger nicht entgehen ließen. Als Stargast kam niemand anderer als Bill Ramsey, der nicht nur aus vielen Filmen bekannt war, sondern sich auch mit Songs wie „Ohne Krimi geht die Mimi nie ins Bett“, „Pigalle“, „Café Oriental“ oder „Zuckerpuppe“ einen Namen gemacht hatte. Natürlich war diese Teenager-Modenschau ein voller Erfolg.



Immer lustig: Bill Ramsey.

## Unser Zuhause, einfach, aber schön

Selbst Anfang der Sechzigerjahre lebten immer noch viele Duisburger Familien, die im Krieg alles verloren hatten, in Notunterkünften wie Kasernen. Dort bewohnten sie dann ein oder zwei Zimmer. Diese Situation änderte sich erst nach und nach. Auch die meisten anderen Duisburger, die nicht das Glück hatten, in einen Neubau ziehen zu können, lebten in eher bescheidenen Wohnverhältnissen. Diesen Familien standen zwei, und wenn sie Glück hatten, auch mal drei Zimmer zur Verfügung. Meist gab es eine Wohnküche und ein Schlafzimmer. Das eigene Kinderzimmer war ein Luxus. Oft hatten die Eltern im Schlafzimmer den

Es wurden zwei Stühle zusammengeschoben und dann ging es ab in die Zinkwanne.



# Die Stadt, in der wir aufgewachsen sind,

ist so ganz anders als  
alle Städte dieser Welt.

Weißt Du noch? Hier drüben war das alte Kino, und dort die Straßenecke, wo wir heimlich den ersten Kuss tauschten. Wer erinnert sich nicht gern an die vertrauten Orte seiner Kindheit und Jugend – den Bolzplatz am Stadtrand, das alte Schultor oder die verrauchte Kneipe, in der nächtelang diskutiert wurde? Anderen fallen das Quietschen der Straßenbahn ein oder der Duft von frisch gebackenem Blechkuchen ... und natürlich die Kindheits- und Jugendgeschichten, die man sich noch heute unter Freunden gern erzählt.

Kurzweilige Texte, ergänzt durch zahlreiche Fotografien der Zeit, wecken Erinnerungen an die ganz alltäglichen Dinge, wie wir sie alle in unserer Stadt erlebten.

Bücher aus dieser Reihe  
gibt es für Berlin,  
Bremen, Chemnitz,  
Dresden, ...  
... und viele andere  
Städte & Regionen  
in Deutschland!

Das persönliche  
Geschenkbuch für alle,  
die sich gerne an die  
Kindheit und Jugend in  
ihrer Stadt erinnern ...



Unsere Bücher erhalten Sie im Buchhandel  
vor Ort oder direkt bei uns:

Wartberg Verlag GmbH  
Im Wiesental 1, 34281 Gudensberg-Gleichen,  
Tel.: 05603/93 05-0, Fax: 05603/93 05-28  
E-Mail: [info@wartberg-verlag.de](mailto:info@wartberg-verlag.de)  
Online-Shop: [www.wartberg-verlag.de](http://www.wartberg-verlag.de)



## DUISBURG

Die Stadt, in der wir aufgewachsen sind, ist so ganz anders als alle Städte dieser Welt!

Erinnern Sie sich mit uns an Ihre Kindheit und Jugend!

Als wir das Licht der Welt erblickten, war der Aufschwung in Duisburg im vollen Gange und wir spielten in den kleinen Siedlungen aus Bergmannshäusern und den neu entstandenen modernen Werkskolonien. Und wenn unser MSV zu einem Bundesligaspiel antreten musste, zog es uns ins Wedaustadion. In unserer Jugend hörten wir Beat- und Rockmusik, die Jungen trugen lange Haare und die Mädchen kurze Röcke. Wir machten mit Mopeds Duisburgs Straßen unsicher und zogen durch die vielen Diskotheken. Als wir mit dem eigenen Auto den Schritt in die Welt der Erwachsenen machten, endeten die wohl schönsten Abschnitte unseres Lebens, unsere Kindheit und die Jugend.

**Dieter Ebels**, Jahrgang 1955, in Duisburg geboren und aufgewachsen, hat seiner Heimatstadt bis heute die Treue gehalten. Die Liebe zu seiner Stadt zeigt sich in der Veröffentlichung mehrerer Bücher mit Geschichten aus Duisburg. Da der Autor die 60er und 70er Jahre bewusst miterlebt hat, ist auch dieses Buch eine authentische Erinnerung an eine lebendige Zeit.

[www.wartberg-verlag.de](http://www.wartberg-verlag.de)  
[www.kindheitundjugend.de](http://www.kindheitundjugend.de)

ISBN 978-3-8313-1830-8



9 783831 318308

€ 12,90 [D]